TEXTSKRIPT PODCAST AIRBUS

Intro (Musik hinterlegt)

<00:00 bis 00:27> ***„Es ist wichtig, Auszubildende zu entsenden, ein europäisches Gesamtbild zu haben und sich zukünftig vielleicht auch, auch wenn es noch in weiter Ferne ist, sich als Europäer zu verstehen.“***

<00:28 bis 01:26> **Moin und herzlich willkommen zur neuen Ausgabe unserer Podcast-Reihe Talking Erasmus+. Heute sind wir zu Gast in Hamburg und zwar bei Airbus, einem weltweit führenden Unternehmen im Bereich der Luft- und Raumfahrt. Wer hier eine Ausbildung macht, hat bereits seit 2007 die Möglichkeit, über das interne Programm M4AA, Mobility for Airbus Apprentices, für sechs bis zwölf Wochen ins Ausland zu gehen. Wie das konkret aussieht und was das Programm bietet, erfahren Sie gleich in unserem Gespräch.**

Mein Name ist Manfred Kasper und ich freue mich auf eine Runde mit Kristin Wilkens von der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, Sabine Beyer und Caroline Wolking von Airbus und Laurenz Moser, der als Airzubi, das ist der Spezialbegriff hier bei Airbus, in England war und uns gleich davon erzählen wird. Sie alle darf ich hier bei „Talking Erasmus+“ begrüßen. Hallo zusammen.

<01:27> **Alle:** Hallo.

<01:28 bis 01:45> **Beginnen möchte ich mit Sabine Beyer. Sie ist bereits seit 2016 die Koordinatorin für das Programm M4AA und damit zugleich verantwortlich für die Auslandsaufenthalte der Auszubildenden. Frau Beyer, wie steht es um das Thema Internationalität in der Ausbildung bei Airbus und was verbirgt sich hinter dem Programm M4AA?**

<01:46 bis 02:57> **Sabine Beyer:** Als global agierendes Luftfahrtunternehmen ist Internationalisierung natürlich sehr, sehr wichtig, und wir möchten gerne frühestmöglich unsere Mitarbeiter überzeugen, dass Internationalisierung ein wichtiger Bestandteil ist, dass sie dies übernehmen im Mindset. In der Ausbildung haben wir gesagt, wir können nicht früh genug damit anfangen, unsere Auszubildenden auf das Thema Internationalisierung vorzubereiten. Aus diesem Grund haben wir ein Programm entwickelt, das Programm M4AA, Mobility for Airbus Apprentices, wo wir im ersten Ausbildungsjahr schon beginnen, dieses Thema anzuteasern, weil wir glauben, dass Internationalisierung zukünftig ein fester Bestandteil unserer Ausbildung werden muss. Also nicht nur ein Goodie ist für die Auszubildenden, sondern dass es einfach ganz normal dazugehört: Ich gehe ins Ausland. Ein Ziel ist dabei auch, dass der Airbus ein europäisches Produkt ist, im Unternehmen haben wir diese Grenzen zwischen den einzelnen Ländern nicht. Deshalb möchten wir auch unsere Facharbeiter dazu bringen, dass sie sich auch fachlich als Europäer verstehen.

<02:57 bis 03:00> **Seit wann gibt es denn das Programm und wie viele Azubis nehmen daran teil?**

<03:01 bis 03:13> **Sabine Beyer:** Das Programm gibt es seit 2007. Ich selbst bin in dem Programm seit 2016 und jährlich entsenden wir zurzeit zwischen 120 und 200 Auszubildende.

<03:13 bis 03:15> **Wohin können die gehen? In welche Länder ist das möglich?**

<03:15 bis 03:37> **Sabine Beyer:** Also erstmal hatten wir das europäische Ausland, an dem wir auch unsere Standorte finden, Spanien, UK und Frankreich, als Ziel. Dann haben wir uns aber ausgeweitet auf Rumänien und sind dann sogar auch noch in die USA gegangen. Wir hatten China im Programm und jetzt neuerdings auch Dubai, die Vereinigten Emirate.

<003:37 bis 03:39> **Wie genau sieht denn Ihre Rolle dabei aus?**

<03:40 bis 04:07> **Sabine Beyer:** Also ich bin die Koordinatorin des Projektes und im Prinzip mache ich alles von A bis Z. Das geht los mit den Förderanträgen, die ich schreibe, die Organisation der Reisen, die Begleitung der Auszubildenden, auch während der Reise, und dass ich immer als Ansprechpartner da bin. Ich bin auch Ansprechpartner für unsere Kolleginnen und Kollegen im Ausland, die sich bereit erklärt haben, unsere Auszubildenden aufzunehmen, und dann zum Schluss auch für die Evaluierung verantwortlich.

<04:08 bis 04:12> **Jetzt ist Airbus ja seit 2021 in Erasmus+ akkreditiert …**

<04:13 bis 04:13> **Sabine Beyer:** Ja.

<04:14 bis 04:16> **Was heißt denn das und warum ist das für Sie auch wichtig?**

<04:16 bis 05:28> **Sabine Beyer:** Also das war für mich sehr wichtig, weil wir dadurch ein Zeichen setzen konnten in der Ausbildung und auch nach außen. Und zwar, weil wir uns strategisch entschieden haben, dieses Programm weiterzuführen und unseren Auszubildenden auch weiterhin die Möglichkeit zu geben, im internationalen Kontext Erfahrung zu sammeln. Wir haben Ziele mit der Geschäftsführung vereinbart, so dass dieses Programm, kann man sagen, etabliert ist und nicht immer jedes Jahr neu diskutiert werden muss, sondern wir haben uns jetzt für die nächsten fünf Jahre bereit erklärt.

Und es ist jetzt auch so, dass es selbstverständlich geworden ist, dass unsere Auszubildenden ins Ausland gehen, dass man da gar nicht mehr viel Überzeugungsarbeit, also diese grundlegende Überzeugungsarbeit, leisten muss. Dass es eigentlich selbstverständlich für alle geworden ist, auch für unsere Geschäftsführung, was es mir natürlich sehr viel leichter macht, dieses Programm weiter zu gestalten. – Ja, das ist ein Teil von Airbus. Und wir sind eben halt auch der Meinung, dass diese Entsendungen ins Ausland zukünftig wirklich ein fester Bestandteil in der Ausbildung sein sollten.

<05:29 bis 05:48> **Ja, vielen Dank, Frau Beyer, bis hierhin.**

Kristin Wilkens arbeitet im Team Mobilität und Internationalisierung der Berufsbildung in der NA beim BIBB. Dort sind Sie, Frau Wilkens, seit 2024 auch für die Unternehmen zuständig. Wie gefällt Ihnen ein solches Programm wie MVAA?

<05:49 bis 06:51> **Kristin Wilkens:** Ja, das ist wirklich ein ganz tolles Beispiel, das wir hier bei Airbus heute kennenlernen. Frau Beyer hat es gerade auch schon gesagt, es ist einfach ein Beispiel, das zeigt, wie man Auslandsaufenthalte strategisch und langfristig mit Hilfe von Erasmus+ in der Berufsausbildung verankern kann. Wenn Unternehmen diese Akkreditierung erhalten möchten, dann müssen sie einen langfristigen Plan entwickeln: Was haben sie mit diesen Auslandsaufenthalten noch vor? Was wollen sie damit erreichen im Unternehmen? Wie können sie das langfristig für Personalentwicklung nutzen, auch um Ausbildung attraktiv zu machen? Und dann haben sie aber durch die Akkreditierung auch eine finanzielle Planungssicherheit.

Für uns sind die Unternehmen entscheidend, um Auslandsaufenthalte in der dualen Ausbildung zu realisieren. Man braucht die Unternehmen im Boot. Sie müssen dem Ganzen zustimmen. Je mehr sie involviert sind, desto größer ist auch die Wirkung, auch im Unternehmen, nach dem Auslandsaufenthalt. Ich finde, das hat einen Vorbildcharakter, was Airbus hier aufgebaut hat. Und ja, ist einfach eine tolle Sache.

<06:52 bis 06:59> **Zurück zu Airbus. – Frau Beyer, wie ist denn das Thema Auslandsmobilität in den Strukturen des Unternehmens verankert und woran zeigt sich das?**

<07:00 bis 07:46> **Sabine Beyer:** Also als erstes, es ist bei uns im Bereich Vocational Training Deutschland verankert, in diesem Bereich und dort im strategischen Team. Und es ist so, dass 2016, als ich damit begonnen habe, entschieden worden ist, dass es eine feste Stelle braucht, dass es eine Person braucht, die sich zu 100 Prozent um dieses Thema kümmert, damit das Thema Internationalisierung in der Ausbildung vorangetrieben und auch fortlaufend weiterentwickelt wird.

Und wenn man den Aspekt beachtet, alle Unternehmen haben ja den Fachkräftemangel, von dem immer öfter gesprochen wird, wurde auch deutlich, dass das unser Unternehmen attraktiv macht. Meine Kollegen, die zuständig sind für Employment Marketing, greifen dieses Thema auch gerne auf.

<07:47 bis 07:57> **Kommen wir zu Carolin Wolking. Frau Wolking, Sie kümmern sich um das Thema Employment Marketing bei Airbus. Was heißt denn das und wo sehen Sie die Schnittstelle zur Internationalität?**

<07:58 bis 08:51> **Carolin Wolking:** Genau, wie meine Kollegin Sabine Beyer gerade schon ganz gut erklärt hat, geht es beim Employment Marketing um das Arbeitgebermarketing. Sprich, wir möchten junge Menschen dafür begeistern, bei Airbus eine Ausbildung oder ein duales Studium zu machen. Aber auch da haben wir schon verstanden, das bringt jetzt nichts, einfach nur in die Abschlussklassen zu gehen und zu sagen, bewerbt euch gerne mal bei Airbus, sondern wir müssen schon ganz früh anfangen. Somit ist unsere Zielgruppe gar nicht mehr nur die Generation Z, sondern wir fangen auch schon in den Kindergärten bei der Generation Alpha an, um allgemein für das Thema Luft- und Raumfahrt, für das Thema Technik zu begeistern, weil wir natürlich auch viele technische Ausbildungsberufe und duale Studiengänge anbieten.

Da spielt natürlich das Thema Internationalität bei einem internationalen Unternehmen wie Airbus eine sehr große Rolle. Und gerade in dem Thema kann man natürlich auch sehr gut mit Emotionen begeistern, sodass ich da sehr gerne mit meiner Kollegin Sabine Beyer zusammenarbeite.

<08:51 bis 08:56> **Mich würde konkret interessieren, wie diese Zusammenarbeit aussieht. Vielleicht können Sie dazu noch kurz was sagen.**

<08:57 bis 09:17> **Carolin Wolking:** Gerne. Also wir nutzen eigentlich jede Möglichkeit, wo wir die Chance haben, dann auch mal mitzufahren auf die Auslandseinsätze unserer Airzubis, um dort einfach die Emotionen einzusammeln. Und gleichzeitig natürlich, wenn das nicht möglich ist, dass wir selbst mit vor Ort sind, dann zumindest die Erfahrungen der Airzubis abzufragen und da die Emotionen einzufangen.

<09:18 bis 09:38> **Frau Wolking, vielen Dank bis hierhin. Wir kommen gleich nochmal auf das Thema zurück, wenn wir über Recruiting reden. Vorher aber möchte ich noch ein wenig tiefer in das M4AA-Programm hineinblicken. – Frau Beyer, wie ist denn die Zusammenarbeit mit den Partnern im Ausland und was erwarten Sie von den Azubis und was können die Azubis von Ihnen erwarten?**

<09:38 bis 11:41> **Sabine Beyer:** Die Offenheit, das ist für mich das Allerwichtigste, weil sie ja vieles Neues kennenlernen und die Dinge halt manchmal nicht so sind, wie sie hier sind. Und deshalb, ich bereite sie auch darauf vor, dass sie ohne Vorurteile reingehen in die Situation und sich da auch mitgehen lassen, weil ich der festen Überzeugung bin, dass es sie weiterbringt. Dann brauchen wir ein gewisses Maß an Kommunikationsfähigkeit, an Selbstständigkeit. Nachdem die Auszubildenden ausgewählt worden sind, machen wir einen Vorbereitungsworkshop. In diesem Vorbereitungsworkshop erklären wir auch, warum wir das machen. Wir machen das ja nicht einfach so aus Freude, sondern wir möchten gerne, dass sie ein internationales Netzwerk im Unternehmen aufbauen, dass die Bereitschaft, in internationalen Teams zu arbeiten, erhöht wird, weil wir auch immer mehr gemischte Teams hier in Deutschland haben.

Von uns bekommen die Azubis jegliche Unterstützung. Wir bereiten sie auch auf kulturelle Unterschiede vor. Und wir sind jederzeit Ansprechpartner. Das sind ganz banale Sachen. Wir buchen gemeinsam mit den Auszubildenden die Flüge. Wir machen gemeinsam die Reisekostenabrechnung. Also das ist ja auch ein Lernprozess, weil das für die meisten Auszubildenden die erste Dienstreise ist. – Sie bekommen Kontaktpersonen benannt im Ausland, die sie direkt ansprechen können, mit denen ich auch vorab gesprochen habe.

Die Partner im Ausland sind sehr offen mir gegenüber und sie sind auch bereit, unsere Auszubildenden aufzunehmen. Das geschieht auf Basis eines Vertrauensverhältnisses, ein Netzwerk, das wir aufgebaut haben, hier von uns aus. Ich bin ins Ausland gefahren und habe die Betreuer vorab besucht, habe sie umfassend informiert. Einmal, was wir mit diesem Programm bewirken wollen, und eben halt auch, welche Auszubildenden sie zu erwarten haben. Und ich kann sagen, es ist eine sehr erfolgreiche Zusammenarbeit, so dass ich zum Glück sagen kann, also wir haben keine Probleme, unsere Auszubildenden im Ausland unterzubringen.

<11:41 bis 11:50> **Jetzt haben wir viel über MVAA gehört. Frau Beyer, wie hängt das denn mit Erasmus+ und Ausbildung weltweit und der Arbeit der NA beim BIBB zusammen**?

<11:51 bis 12:38> **Sabine Beyer:** Einmal ist es die finanzielle Förderung, die wir dort erfahren. Also so kann man auch immer sagen, die Reisekosten, die wir ja zu 100 Prozent übernehmen für unsere Auszubildenden, werden zum Teil gedeckelt durch die Fördersummen, was in der Argumentation auch wieder gegenüber der Geschäftsführung ein wichtiger Punkt ist. Also, dass man sagt, hallo, wir haben eine Win-Win-Situation. Und das Zweite ist auch, es ist eine Kollegin, die unsere Firma betreut, aber alle Kollegen in der Nationalen Agentur und auch im Programm Ausbildung weltweit sind sehr hilfsbereit, wenn es darum geht, die Anträge zu stellen oder wenn man Fragen hat beim Abschlussbericht oder dieses oder jenes … – Also, ohne Erasmus+ und Ausbildung weltweit, da bin ich ganz ehrlich, würde es dieses Programm bei uns nicht geben.

<12:39 bis 13:02> **Vielen Dank, Frau Beyer.**

Jetzt freue ich mich ganz besonders, dass wir nicht nur über die Azubis reden, sondern auch mit ihnen. Wir haben nämlich heute bei uns in der Runde den Laurenz Moser. Und wir haben uns vorher geeinigt, dass ich den Laurenz duzen darf. – Du bist im dritten Jahr der Ausbildung zum Fluggerätmechaniker und hast 2024 am M4AA-Programm teilgenommen. Vielleicht stellst Du dich mal kurz vor und erzählst, was Du konkret gemacht hast.

<13:03 bis 13:15> **Laurenz Moser:** Ja, moin, mein Name ist Laurenz Moser. Wie eben schon erwähnt, ich bin 19 Jahre jung und ich wurde für vier Wochen in der britischen Flügelproduktion in Broughton, das ist in der Nähe von Chester, im Rahmen des M4AA-Projektes eingesetzt.

<13:15 bis 13:17> **Was hat dich motiviert, das zu machen?**

<13:18 bis 13:39> **Laurenz Moser:** Ich muss ganz ehrlich sein, anfangs, als ich die Ausbildung gestartet habe, war das für mich gar nicht so eine interessante Sache, an einem internationalen Projekt teilzunehmen. Glücklicherweise bin ich durch verschiedene Infoveranstaltungen des M4AA-Projektes auf diese Möglichkeit aufmerksam geworden und habe für mich festgestellt, dass es vielleicht auch mal eine gute Möglichkeit wäre, über den eigenen Tellerrand hinaus zu schauen.

<13:40 bis 13:47> **Jetzt interessiert mich und vielleicht ja auch unsere Zuhörerinnen und Zuhörer, wie Du dort gelebt hast und wie das Arbeitsleben in England aussah.**

<13:48 bis 14:00> **Laurenz Moser:** Ja, mein Arbeitsleben sah wie folgt aus. Ich bin mit drei weiteren Kollegen zusammen entsendet worden. Wir hatten dort in einem Vorort des Werkes ein kleines Haus für uns zur Verfügung und ich habe ganz normal an der britischen Produktion teilgenommen.

<14:00 bis 14:06> **Soweit ich weiß, war das ja das erste Mal, dass Du überhaupt ins Ausland gegangen bist. Warst Du da sehr nervös und was hat die Zeit in England mit Dir gemacht?**

<14:07 bis 14:33> **Laurenz Moser:** Ja, da muss ich ganz ehrlich sein. Ich bin jemand, ich habe vorher eigentlich nur sehr regional Urlaub gemacht. Und da kann ich einfach dazu sagen, was hat das M4AA-Projekt mit mir gemacht … – Ich hätte mir anfangs gar nicht vorstellen können, dass es mir so einen Spaß macht, in einem anderen Land Fuß fassen zu können. Und wie Frau Beyer eben schon erwähnt hatte, ich selbst hatte für mich eine große Möglichkeit, meinen eigenen Horizont zu erweitern. Ich habe gelernt, wie ich mich in einer anderen Sprache, mit einer anderen Währung und in einem anderen Umfeld zurechtfinden kann.

<14:34 bis 14:36> **Gab es da was, das für Dich ganz besonders war?**

<14:36 bis 14:56> **Laurenz Moser:** Ja, was ganz Besonderes war für mich einfach, ja, die zwischenmenschliche Beziehung, die ich dort zu den Leuten aufbauen konnte. Ich bin von den Kollegen überaus nett und freundlich empfangen worden und konnte auch mit einigen anderen Azubis private Kontakte knüpfen. Ich war zum Beispiel auch den einen oder anderen Abend mal im Pub und habe auch da etwas über die britische Lebenskultur kennengelernt.

<14:57 bis 15:06> **Jetzt geht Deine Reise mit Airbus ja weiter. Soweit ich weiß, gehst Du Anfang März nochmal für sechs Wochen in die USA. Das ist ja nochmal ein Schritt. Bist Du schon aufgeregt?**

<15:06 bis 15:23> **Laurenz Moser:** Ja, doch. Da bin ich auch aufgeregt, aber ich sehe das natürlich auch für mich als eine große Chance, meine Kenntnisse und meine Fähigkeiten nochmal zu festigen, in einem anderen Kontinent, mit einer Zeitverschiebung und noch weiter weg von zu Hause. Aber ich denke, durch das Wissen aus England wird das auch eine erfolgreiche Zeit für mich werden.

<15:24 bis 15:51> **Laurenz, vielen Dank, dass Du uns heute solch spannende Einblicke gegeben hast. Wir kommen nachher nochmal auf dich zurück.**

Ja, das ist ein schöner Übergang, die Geschichte von Laurenz, um noch einmal zu Ihnen, Frau Wolking, zu kommen. Wir sprachen ja vorhin davon, dass es darum geht, junge Leute sehr früh emotional zu erreichen, Stichwort zukunftsorientiertes Recruiting. – Was tun Sie denn, um Nachwuchs für Airbus zu gewinnen und welche Strategien verfolgen Sie dabei?

<15:52 bis 16:53> **Carolin Wolking:** Wie wir an Laurenz´ Beispiel gemerkt haben, ist Laurenz ja kein dualer Student, sondern ein Auszubildender in einem gewerblich-technischen Beruf als Fluggerätmechaniker. Und wir merken schon jetzt auch im Vergleich zu anderen Unternehmen auf Messen, dass es ein Alleinstellungsmerkmal ist, dass wir auch Azubis ins Ausland schicken. – Man kennt das ja häufig von den Studenten, von den Dualstudierenden, dass die auch über ein Auslandssemester ins Ausland gehen können. Aber dieses Thema, auch wirklich unsere Azubis, unsere Airzubis, ins Ausland zu schicken, das ist schon eine echte Besonderheit.

Und warum machen wir das? Ja klar, um letztendlich die Grenzen, die Hürden auch zu senken und das ganze Thema Internationalität zu fördern. Wir merken natürlich dann aber auch bei uns zurück in Deutschland, wenn die Airzubis zurück sind, dass sie gerade an den Bauplätzen, wo auch die Arbeit immer internationaler wird, diejenigen sind, die als Vorbild vorangehen und einfach probieren, auf Englisch mit den Kollegen aus dem Ausland dann auch hier vor

Ort den Kontakt aufzunehmen und sich auszutauschen … und dadurch dann natürlich die Arbeit zu vereinfachen.

<16:53 bis 17:04> **Apropos Grenzen und Hürden. Ich weiß, dass Sie, Frau Wilkens, vor Ihrem Wechsel in die NA beim BIBB kleine und mittelständische Betriebe zu Auslandsaufenthalten beraten haben. Welche Erfahrungen haben Sie denn dabei gemacht?**

<17:04 bis 18:30> **Kristin Wilkens:** Ja, erstmal kann ich das unterstützen, was Frau Wolking jetzt für Airbus beschrieben hat. Das gilt auch für kleine und mittelständische Unternehmen. Das Angebot von Auslandsaufenthalten ist einfach eine Möglichkeit, sich als attraktiver Arbeitgeber zu präsentieren, attraktiv zu sein für Azubis, gerade in Zeiten von Fachkräftemangel. Und gerade bei Kleinstunternehmen drängt das noch viel mehr. Und auch da, selbst wenn man nicht international tätig ist als Unternehmen, dann braucht man Mitarbeitende, die mit Kolleginnen und Kollegen aus anderen Ländern zusammenarbeiten können, über Kulturgrenzen hinweg. Auch das hatte Frau Wolking gerade schön beschrieben. Und auch das gilt für kleine und mittelständische Unternehmen. Auch die brauchen Mitarbeitende, die selbstständig sind, die selbstbewusst sind, die nach ihrer Ausbildung eigenständig Aufträge bearbeiten, Kunden besuchen …

Nehmen wir zum Beispiel einen Elektriker, der dann direkt eigenständig beim Kunden ist. Ja, und von daher kann man sagen, dass es wichtig ist, dass auch kleine und mittelständische Unternehmen diese Möglichkeit nutzen, ihre Azubis zu entsenden, sie fortzubilden. Vielleicht kann man hier auch sagen, dass sie es anders machen, kein eigenes Programm wie M4AA aufsetzen, aber sie können klein anfangen, ihre Azubis über ein Projekt an der Berufsschule entsenden, oder zum Beispiel über ein Projekt von der Kammer.

Ja, und ich denke, je mehr Unternehmen da auch an Bord sind und mitmachen, umso besser ist es für die Unternehmen und auch für die Azubis natürlich.

<18:30 bis 18:41> **Frau Beyer, jetzt wurde ja schon deutlich, dass ein Programm wie M4AA auch viel Arbeit mit sich bringt. Würden Sie sagen, dass der Aufwand lohnt und welches Feedback bekommen Sie aus dem Unternehmen und auch von den Azubis?**

<18:41 bis 19:08> **Sabine Beyer:** Also, es ist ein dankbares Thema, das muss ich einfach so sagen, weil die Auszubildenden, die kommen zurück und sind gewachsen. Sie sind innerlich gewachsen und das sehe ich dann ja auch. Ich sehe sie in den Vorbereitungstreffen mit ihren kleinen Sorgen und Ängsten, die wir ihnen dann ja nehmen können. Und das macht mich dann wieder stolz, dass ich sie motivieren konnte, diesen Schritt zu gehen, und sie davon überzeugen konnte, dass das der richtige Schritt ist.

<19:08 bis 19:16> **Würden Sie, wie Frau Wilkens es ja eben schon mal angedeutet hat, auch anderen Unternehmen empfehlen, das Thema auch strukturell anzugehen?**

<19:16 bis 20:20> **Sabine Beyer:** Ja, ja, also auf alle Fälle. Wir sind jetzt zwar ein großes Unternehmen, wir haben die Möglichkeit, eine Stelle dafür zur Verfügung zu stellen. Das weiß ich, das ist in kleinen Unternehmen nicht so. Da sind die Ressourcen viel enger, aber man kann auch zwei Auszubildende entsenden zum Beispiel. Man muss ja nicht gleich mit

ganz vielen anfangen. Wir sind auch klein angefangen in unseren Anfängen und es hat sich dann so entwickelt, also dass wir jetzt diese Vielzahl an Auszubildenden entsenden.

Wenn sich ein Unternehmen an uns wenden würde, wäre das überhaupt gar kein Problem. Dann würden wir uns mit denen zusammensetzen, würden Hilfestellungen geben, würden von unseren Erfahrungen berichten, würden bei der Antragstellung mithelfen oder Tipps geben. – Also, auf alle Fälle! Ich kann das jedem Unternehmen nur empfehlen, gerade auch wenn wir auf die Entwicklung von Europa blicken, ist es wichtig, Auszubildende zu entsenden, ein europäisches Gesamtbild zu haben … und sich zukünftig vielleicht auch, auch wenn es noch in weiter Ferne ist, sich als Europäer zu verstehen.

<20:20 bis 20:37> **Ein wirklich tolles Programm, finde ich, insbesondere auch, weil es so fest im Unternehmen verankert ist. Hat man sich damit bereits alle Wünsche erfüllt oder gibt es auch Dinge, von denen Sie sagen, das wäre toll, wenn wir in Zukunft das und das noch auf den Weg bringen können?**

Fangen wir mit Ihnen nochmal an, Frau Beyer. Wie sieht das bei Ihnen aus?

<20:38 bis 21:54> **Sabine Beyer:** Natürlich sind nicht alle Wünsche erfüllt, weil, je tiefer man eintaucht in dieses Programm, desto mehr Möglichkeiten sieht man, wo man sich noch weiterentwickeln kann. Und ein besonderes Ziel ist jetzt für uns hier bei Airbus, dass wir auch unsere Kollegen aus der Ausbildung mitnehmen wollen, indem sie auch einen internationalen, fachlichen Austausch pflegen und internationale Netzwerke aufbauen.

Ich habe ja schon gesagt, also wir entwickeln uns zu Europa und vielleicht ist es noch ganz lange hin, aber dann wird es vielleicht eine europäische Ausbildung geben. Wir stehen da ganz am Anfang, das ist mir bewusst, aber irgendwann muss ja irgendjemand anfangen. Und unsere Trainer sind ja verantwortlich für die Auszubildenden. Deshalb ist es für mich auch ganz, ganz wichtig, dass die Trainer das auch im Herzen tragen, um ihre Auszubildenden zu motivieren.

Also das wäre so ein Punkt, der für mich ganz wichtig ist. Ein zweiter Punkt ist, dass wir auch bereitstehen für einen Rückaustausch. Das heißt, wir würden hier auch gerne Auszubildende aus den anderen Ländern bei uns zu Gast haben. – Da gibt es noch viele kleine Wünsche, aber das sind jetzt erstmal so zwei Sachen, die ich jetzt offensiv angehen möchte.

<021:54 bis 21:55> **Und Sie, Frau Wolking?**

<21:55 bis 22:29> **Carolin Wolking:** Wir würden tatsächlich unsere Azubis noch mehr als Botschafter für dieses Programm nutzen wollen, weil ja, natürlich, ich kann viele schöne Videos und Fotos von dem Programm machen, aber das, was am meisten überzeugt, ist wirklich das, was die Azubis selbst durch ihre Erzählungen mit Emotionen rüberbringen können.

Und somit, genau, würden wir da gerne den Azubis noch mal mehr ein Rahmenwerk geben, wie sie vielleicht auch selbst filmen und Fotomaterial sammeln können, um das dann nicht nur ihren eigenen Freunden und Familien zu zeigen, sondern vielleicht auch denjenigen, die keinen direkten Bezug zu Airbus haben oder zu dem Programm.

<22:29 bis 22:34> **Wie ist das bei Ihnen, Frau Wilkens? Was würden Sie sich aus Sicht der NA beim BIBB noch wünschen*?***

<22:34 bis 23:49> **Kristin Wilkens:** Ja, wir haben tatsächlich ein ambitioniertes Ziel, das die EU-Kommission vorgibt, nämlich bis 2030 sollen 12 Prozent aller Lernenden in der Berufsbildung einen Auslandsaufenthalt absolvieren. Und dieses Ziel, das können wir nur gemeinsam erreichen. Gemeinsam, damit meine ich, wir wünschen uns, dass sich noch mehr Unternehmen für Auslandsaufenthalte engagieren, von dem Mehrwert von Auslandsaufenthalten überzeugt sind. – Und ja, wir freuen uns natürlich immer, wenn Unternehmen auch selbst einen Antrag bei Erasmus+ oder Ausbildung weltweit stellen. Da gibt es auch das Unternehmensnetzwerk, da kann man sich austauschen und sich Unterstützung holen. Aber es gibt auch Unterstützung für die kleinen und mittelständischen Unternehmen, die anfangen wollen. Die können sich zum Beispiel Unterstützung von den Kolleginnen von Berufsbildung ohne Grenzen holen, die an Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern arbeiten und eben speziell kleine und mittelständische Unternehmen beraten und bei der Umsetzung von Auslandsaufenthalten unterstützen.

Das ist einfach ein Ziel, das wir nur gemeinsam erreichen können. Da brauchen wir alle Partner in der Ausbildung im Boot. Das heißt Unternehmen, Berufsschulen, die zuständigen Stellen, die Politik, aber natürlich auch Institute, das Bundesinstitut für Berufsbildung und uns als NA beim BIBB. – Und ja, wenn wir das gemeinsam angehen und davon überzeugt sind, dann können wir das schaffen.

<23:46 bis 23:56> **Last but not least komme ich nochmal zu Dir, Laurenz. Du hast ja jetzt gesehen, was Internationalität mit einem machen kann. Wie geht es dir damit*?***

<23:57 bis 24:15> **Laurenz Moser:** Ja, ich freue mich sehr darauf, jetzt auch nochmal besonders in die USA zu gehen und hoffe, dass ich da weitere Erkenntnisse sammeln kann. Ich werde auch meine neu gewonnenen englischen Freunde beziehungsweise Kollegen dieses Jahr besuchen. Da ist auch schon eine Reise fest geplant. Und ich hoffe natürlich, dass ich auch in Zukunft weiter an internationalen Projekten bei Airbus teilnehmen kann.

<24:15 bis 24:18> **Ich danke Ihnen und Dir, Laurenz, für das spannende Gespräch.**

<24:19 bis 24:19> **Alle:** Vielen Dank. Gerne.

<24:20 bis 24:51> **Und ich wünsche Ihnen viel Erfolg für Ihre Aktivitäten im Programm M4AA und Dir, Laurenz, eine gute Zeit in den USA und viele neue Ein- und Ausblicke. Wenn Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, weitere Informationen zu Auslandsmobilitäten und Erasmus+ wünschen, gehen Sie doch einfach einmal auf die Website www.na-bibb.de.**

Extro (Musik hinterlegt)